

Predigt am 2. Sonntag (B)

1 Sam 3, 3b - 10. 19 und Joh 1, 35 - 42

Was wollt ihr?

Was wollt ihr? Oder: weißt du eigentlich, was du willst? Zum Beispiel, wenn du in die Kirche kommst, zum Gottesdienst? Gottesdienst ist Begegnung – Begegnung mit Gott und mit den anderen, die auch da sind.

Gerade haben wir zweimal von einer Begegnung gehört. Zweimal geschah eine Begegnung, weil Menschen *gehört* haben. Samuel hörte Gottes Stimme im Herzen – aber: er musste erst lernen, dass es *Gott* war, den er im Innern hörte. Wir müssen das auch lernen. Wir müssen lernen, die Botschaft Gottes in den Dingen, Ereignissen und Menschen zu erkennen und zu deuten. Wir *können* es lernen, wenn wir in die Stille gehen und im Gebet auf Gott hören, und wenn wir unsere Erfahrungen miteinander teilen.

So war es auch bei den Jüngern und Johannes dem Täufer. Gott gebraucht Johannes den Täufer, um diese Sache in Gang zu setzen. Johannes wird der erste Wegweiser: "Seht, das Lamm Gottes!"

Johannes war einer wie Samuel. Er konnte mit dem Herzen hören. Er lebte in der Wüste, und das hatte ihn offen gemacht für Gott. So kennt die geistliche Tradition die sogenannten *Wüstentage* - Tage, die man irgendwo verbringt, wo man mit sich selbst und Gott ganz alleine ist, zum Beispiel in einem Kloster. Wüstentage sind dazu da, Gott nicht zu verlieren - oder zu ihm zurück zu finden, wenn man ihn verloren hat. Und: um herauszufinden, was man eigentlich will!

Johannes hatte in der Wüste gelernt, auf Gott zu hören. So konnte er spüren, was mit Jesus war. Für die anderen war an diesem Jesus nichts Besonderes. Ein gläubiger Jude, besonnen, ernst, fromm. Er kannte sich in der Bibel aus.

Ansonsten aber: Sohn eines Handwerkers, noch dazu aus einem Provinznest - alles ganz normal.

Johannes aber blickte tiefer. Sein Herz spürte, was die Anderen *nicht* spürten: Dieser Jesus hat etwas Besonderes, eine besondere Berufung, von Gott. Und da fährt es aus ihm heraus: "Seht, das Lamm Gottes!"

Für gläubige Juden gehen bei diesem Ausdruck alle Lampen an. "Lamm Gottes" heißt für sie: Knecht Gottes, der Messias, auf den sie warten. Die beiden Jünger waren Juden und wollten es genauer wissen. Sie folgen ihm - aus Neugier und Hoffnung. Und damit kam der Stein ins Rollen - der Stein, dem wir bis heute unseren christlichen Glauben verdanken!

Die beiden Jünger wollten es genauer wissen. So ergab sich eine Begegnung. Und Jesus fragt: Was wollt ihr? - Diese Frage geht auch an uns: Was wollt ihr? - Was willst du? - Jesus stülpt uns nichts über und hält uns nicht sofort eine Predigt. Er fragt uns, was wir wollen. Er respektiert unsere Freiheit!

Was willst du, wenn du dich oder deine Kinder taufen lässt? Was willst du, wenn du zum Gottesdienst kommst - was willst du, wenn du dich zur Firmung anmeldest? Was wollt ihr, wenn ihr in der Kirche heiratet? Was willst du, wenn du dich zum Priester weihen lässt, wenn du ins Kloster eintrittst oder eine Familie gründest? Was willst du, wenn du Christ bist? Weißt du, was du willst?

Wir wurden als Säuglinge getauft. Man hat uns nicht gefragt, ob wir etwas von Jesus wollen. Trotzdem: diese Frage entscheidet alles. Sie entscheidet, ob wir an der Oberfläche des Lebens bleiben oder in die Tiefe kommen, und das heißt: zu Gott.

Gott möchte dein *Interesse*! Durch Interesse entsteht Begegnung und Gemeinschaft, Kommunion. Durch Interesse am Glauben können wir verstehen, was das Ganze soll. Durch Interesse entsteht Beziehung und lebendiges Leben.

Gleichgültigkeit ist der Tod jeder Beziehung, auch der Beziehung, die man Glauben nennt. Jesus möchte dein Interesse. Dafür ist er in die Welt gekommen, dafür hat er sich kreuzigen lassen, und das feiern wir jetzt, hier an diesem Altar.